

Erfahrungsbericht Christof Niestroj
Auslandssemester an der Escuela Universitaria Politécnica de Valladolid, Spanien
September 2003 bis März 2004

Allgemeines

Mein siebtes Semester habe ich in Spanien verbracht. Ich habe mir die Stadt bzw. die Hochschule selber gesucht. Zu dem Zeitpunkt war die einzige Partnerhochschule der HBK in Spanien die Escola Massana in Barcelona. Da aber in Katalonien sehr viel Catalán gesprochen wird (was eine eigene Sprache ist) und die Vorlesungen teilweise in dieser Sprache stattfinden, habe ich mich gegen Barcelona entschieden.

Ich hatte schon vor dem Auslandssemester Spanisch gelernt und wollte nun meine Sprachkenntnisse weiter verbessern – auf keinen Fall wollte ich einen lokalen Akzent im Spanischen bekommen. Somit habe ich mich entschieden, ins Kernland zu gehen; nach Kastilien wo das akzentfreie Hochspanisch (Castellano) gesprochen wird.

Als Problem erwies sich bei der Suche nach möglichen Hochschulen, dass Produkt- oder Industriedesign in Spanien anders und an anderen Hochschulformen gelehrt wird als in Deutschland. Dort ist es eher ein Ingenieursfach und wird nicht wie hier an Hochschulen gemeinsam mit Grafik- oder Modedesign oder freier Kunst gelehrt. In der Regel wird Industriedesign an Ingenieursfachhochschulen neben Fächern wie Elektrotechnik oder Bauingenieurwesen angeboten.

Nach eingehender Recherche wäre für mich Madrid erste Wahl gewesen. Dort gibt eine den hiesigen Vorstellungen entsprechende, gute Hochschule, das Instituto Europeo di Design; leider eine Privatschule. Ein Auslandssemester wäre nur als eins- zu-eins Austausch möglich gewesen. Damals fand sich aber niemand, der zur gleichen Zeit nach Saarbrücken gewollt hätte.

Um nach Kastilien zu gehen habe ich mich für die Escuela Universitaria Politécnica de Valladolid entschieden.

Stadt und Reiseverbindungen

1. Valladolid hat 400.000 Einwohner und ist die Hauptstadt von Spaniens größter autonomer Region (Bundesland) Castilla y León
2. Die Stadt liegt ca. 250 km nördlich von Madrid und 100 km südöstlich von Salamanca.
3. Valladolid ist eine recht moderne Stadt; ist in den letzten Jahrzehnten sehr schnell gewachsen (vor allem seit sich FASA- Renault dort in den 60ern niederließ).
Nicht die schönste Stadt Spaniens, trotzdem gibt es auch hier viele schöne alte Kirchen, Stadtpaläste und Häuser aus dem 19. Jh., natürlich Museen, Theater und viele Kinos. Im Herbst findet ein internationales Kinofestival statt, auf dem 2003 auch der Film Goodbye Lenin zu sehen war.
4. Universitätsstadt seit dem 15. Jh., angenehme Atmosphäre durch viele Studenten.
Viele Lokale und Studentenbars.
5. Valladolid hat einen Flughafen (Villanubla) von dem aus seit neuestem Ryan Air nach London und Brüssel fliegt.
Ich bin jedoch immer von Madrid (Barajas) geflogen, den so gut wie alle deutschen Billigflieger starten.
6. Es gibt einen großen Busbahnhof mit Verbindungen nach ganz Spanien. Busse sind dort ein sehr populäres und praktisches Fernverkehrsmittel. Nach Madrid fährt man z.B. ca 2,5 h. Die Firma heißt ALSA, Busse verkehren im Stundentakt. Ein Ticket nach Madrid kostet ca. 11 Euro.

Organisatorisches und Wohnungssuche

Mein Einstieg in das Auslandssemester hat problemlos geklappt. Es ließ sich fast alles schon vorher von Deutschland aus organisieren. Ich habe mich für die erste Woche für die Semana de Bienvenida angemeldet, was ich absolut weiterempfehlen kann: Eine Woche habe ich mit Erasmusstudenten aus ganz Europa in einem Studenten-Wohnheim verbracht. So konnte ich gleich zu Anfang

Bekanntschaften schließen. Ich habe mich nach der Ankunft keinen Moment verloren oder allein gefühlt.

In der ersten Woche fand eine Stadtbesichtigung statt, uns wurde die Uni gezeigt und die Oficina de Relaciones Internacionales, außerdem haben wir ein Museum zusammen besichtigt.

Es wurden auch sportliche Aktivitäten angeboten und natürlich ist man auch ausgegangen, um das Nachtleben kennenzulernen. Ein wichtiges Ziel der Semana de Bienvenida ist, dass die Erassen eine Wohnung finden. Die Uni hat uns Studenten zur Seite gestellt, die uns bei der Suche unterstützt haben. Es war kein Problem eine Wohnung zu finden (ich hatte nach 3 Tagen Suche ein WG Zimmer).

Es besteht auch die Möglichkeit, von Deutschland aus über den Servicio de Relaciones Internacionales eine Wohnung zu suchen. Ich habe mich für die Suche vor Ort entschieden, da ich mir die Wohnungen und die Mitbewohner selber anschauen wollte. (Die meisten Erassen, die von zu Hause aus eine Wohnung gesucht haben sind später doch nochmal umgezogen!)

Das Wohnen in Valladolid ist generell noch billiger als in Saarbrücken. Preise für WG- Zimmer variieren zwischen 120 Eur und 220 Eur inkl.. In den Anzeigen stehen meistens die Kaltmieten, etwa 20/ 30 Eur NK kommen noch hinzu, auf Zentral-Heizung sollte man achten. Die Winter sind kalt und die Heizungen nicht auf deutschem Standard. Zentralheizungen sind optimal, da man sich dann nicht mit den (spanischen) Mitbewohnern herumstreiten muss, ob und wie viel geheizt wird. (Besonders Süddeutsche werden überrascht sein wie kälteunempfindlich die Spanier sein können). Telefone sind in WG's nicht unbedingt Standard, Internet auch nicht. (Ich hatte z.B. ADSL Flatrate, aber kein Festnetz).

Für Telefonate nach Deutschland kauft man sich eh am besten eine internationale Telefonkarte. Telefonkarten fürs Handy sind nicht teuer. Anbieter sind Movistar, Vodafone und Amena (letztere besonders günstig).

Hochschule und Lehrangebot

Wie schon oben erwähnt erwies sich die Escuela Universitaria Politécnica de Valladolid als technisch orientierte Ingenieurhochschule. Der Gegensatz zur HBK war für mich umso deutlicher zu spüren, da die HBK recht künstlerisch orientiert ist. Außerdem ist die Lehre an unserer Hochschule eindeutig projektbezogen, was an der Escuela Universitaria Politécnica absolut nicht der Fall ist. Allgemein ist das spanische Studiensystem viel verschulter als das deutsche, was mir im übrigen auch die Uni- Studenten bestätigten. Es wird sehr viel weniger selbständig gearbeitet als bei uns. Die Studenten sind recht passiv-angepasst, wirkten auf mich eher wie Schüler. Sie sind auch durchgehend jünger und es gibt deutliche Konkurrenz zwischen den Leuten. Bei Designprojekten erwies es sich als Pferdefuß, dass die Studenten so entwarfen wie sie meinten, dass es dem Professor gefällt. (Die Professoren urteilen jedoch wirklich sehr viel subjektiver als an der HBK.)

Design ist an jener Hochschule ein Ciclo Corto- Studiengang, was bedeutet, dass die Regelstudienzeit 3 Jahre beträgt (im Gegensatz zu Ciclo Largo, der 6 Jahre dauert)

Es gibt an der Politécnica zwar jedes Jahr ein/ zwei Designprojekte, was aber in Umfang und Anspruch nicht den Projekten an der HBK entspricht. An der Politécnica werden vor allem Basics gelehrt, sehr viel Ingenieurwissen, wie z.B. das Berechnen von bestimmten Modellbauformen, Kostenrechnung etc..

Eingehend wird auch das technische Handzeichnen gelehrt, was in der Form in Deutschland überhaupt nicht mehr Verwendung findet. Es gibt aber auch 3D Zeichenkurse im Rechner, die recht gut sind.

Kurse in denen Skribbeln, Entwurfszeichnen oder Renderings gelehrt werden, fehlen wiederum fast völlig. Ein einziger wurde für das Studienjahr neu angeboten.

Ich habe an der Escuela Universitaria Politécnica einen Theoriekurs über Ergonomie, und einen Computerkurs mit Kurzprojekt belegt.

Durch das Kurzprojekt kam ich in auch in Kontakt mit dortigen Studenten, da wir in Gruppen arbeiteten.

An der Escuela Técnica Superior de Arquitectura habe ich außerdem einen sehr guten Zeichenkurs machen können. Diese Hochschule liegt in der Nähe der Politécnica . Sie ist zwar auch recht technisch orientiert, wie der Name schon sagt. Der Zeichenkurs jedoch war erstens sehr umfangreich (eigentlich waren es zwei Kurse, die zusammengehören) und zweitens meiner Ansicht nach didaktisch sehr gut aufgebaut. Das Handzeichnen wurde hier systematisch gelehrt, im Gegensatz zu Kursen an der HBK war dieser Kurs nicht so frei, was sich aber hier als Vorteil erwies.

Als sinnvoll erwies sich auch, dass man viele Hausaufgaben bekam, die auch benotet wurden. Viel Arbeit, aber sehr effektiv.

Insgesamt betrachtet kann ich sagen, dass mir das Auslandssemester trotz der oben beschriebenen Mängel fachlich etwas gebracht hat. Nicht zuletzt ist es eine Bereicherung, auch einmal ein anderes Studiensystem zu erleben.

Kontaktpersonen an der Hochschule/ Uni

Der zuständige Koordinator an der Escuela Universitaria Politécnica heißt David Escudero Mancebo. Es ist sehr ratsam ihn vor Beginn des Studiums aufzusuchen, damit er einen in das Studium einweist, über Studienpläne und Studienmöglichkeiten aufklärt. So hat er mir z.B. den die Möglichkeit aufgezeigt auch an anderen Fakultäten der Uni Kurse zu belegen (da ich ja den Zeichenkurs bei den Architekten machen wollte). Er war sehr nett und hilfsbereit und ich habe sogar einen Kurs bei ihm belegt (Tecnologias Multimedia).

Außerdem ist es natürlich wichtig, gleich nach der Ankunft in Valladolid die schon eingangs erwähnte Oficina de Relaciones Internacionales aufzusuchen. Dort bekommt man nicht nur einen Haufen Unterlagen (Infos zur Uni, zu Sprachkursen, Stadtplan etc.). Dort müssen sich die Erasmus- Studenten auch immatrikulieren.

Sprache, Freizeit und Freundschaften

Anfangs habe ich mich lieber mit Erasmus Studenten aus anderen Ländern Spanisch unterhalten, da ich sie besser verstand als die Spanier. Ich hatte etwas Probleme damit, dass die Spanier so schnell reden. Daran gewöhnt man sich aber schnell und der unverständliche, verwirrende Wortschwall klärt sich. Nach und nach versteht man mehr als man vorher je zu glauben wagte. Mit Spaniern zusammen zu wohnen ist hierfür natürlich das Beste, was man tun kann. Durch das tägliche Spanischsprechen in unserer WG konnte ich mich schnell schon sehr gut verständigen. Man sollte darauf achten (wenigstens im ersten Monat) nicht zuviel mit anderen Deutschen oder Österreichern zusammenzuhocken und wirklich versuchen mit Spaniern ins Gespräch zu kommen. Kontakt mit spanischen Studierenden zu bekommen war aber recht schwer, da sie eher in ihren Cliques zusammenhängen. Hindernis war wohl auch der Altersunterschied, vor allem zwischen den Studenten der Politécnica und den Erassen. Durch die Projektgruppe bin ich letztendlich doch in Kontakt mit spanischen Kommilitonen gekommen.

Gute Freunde habe ich aber vor allem unter den Erasmus Studenten oder über andere Erasmus auf Parties kennen gelernt. Spanier die aufgeschlossen sind und sich auch für Ausländer interessieren.

Mit mehreren Erasmusstudenten hat sich eine nette Gemeinschaft entwickelt. Erassen haben natürlich auch mehr gemeinsam, sind fast alle kontaktfreudig. Und in Spanien nette Italiener, Österreicher, Polen, Franzosen oder auch Deutsche aus anderen Ecken der Republik kennen zu lernen ist doch auch nicht schlecht, oder?

Alles in allem kann ich sagen, dass mir das Auslandssemester in Valladolid sehr viel gebracht hat, auch wenn die Hochschule und das dortige Lehrangebot nicht ganz meinen Erwartungen entsprochen hat. Für mich persönlich war das Semester in Spanien eine unglaubliche Bereicherung.